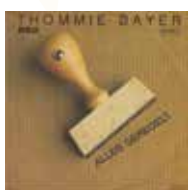


AUSGABE 182

vom 17.11.1984



END ZIFFER	PLATZ	TED-ERGEBNIS	WIE OFT DABEI?	INTERPRET	TITEL
-	3.	(-)	2x	G.G. Anderson	Am weißen Strand von San Angelo
-	2.	(-)	2x	Roger Whittaker	Eloisa
-	1.	(-)	2x	Nena	Irgendwie, irgendwo, irgendwann
89	NEU	17,40%	1x	Thommie Bayer	Alles geregelt
43	NEU	19,80%	1x	Howard Carpendale	Samstag Nacht
09	NEU	18,90%	1x	Jawoll	Ich bin verrückt nach dir
65	NEU	17,40%	1x	Roland Kaiser	Joana
27	NEU	15,00%	1x	Tommy Steiner	Der Morgen danach
41	NEU	11,50%	1x	Lena Valaitis	Farewell (Jeder Sommer geht einmal zu Ende) (Farewell)



Gleich mit seiner ersten Teilnahme als Sänger gelang G.G. Anderson der Sprung auf Platz 3 mit einem echten Hit: „Am weißen Strand von San Angelo“. G. G. war in der November-Hitparade aber auch als Co-Komponist dabei: Sein Team schrieb auch Lena Valaitis' Neuvorstellung – später dazu mehr.

Ein tolles Beispiel für Fan-Loyalität ist *Roger Whittaker*, der es allen Widrigkeiten zum Trotz immer wieder geschafft hat, nach Berlin zu kommen, um seine neuen Titel zu präsentieren – mit „Eloisa“ gelang ihm einer seiner größten Erfolge und der zweite Platz.

Unangefochtene Siegerin der Oktober-Ausgabe war einmal mehr die Hagenerin *Nena*, der zum vierten Mal in Folge(!) das Kunststück gelungen ist, auf Platz Eins zu landen – ihr Lied war aber auch ein echter Superhit der ausklingenden Neuen deutschen Welle: „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“.

Wieder einmal mit vier Gewinnern endete die November-Ausgabe der „ZDF-Hitparade“. Nach einem ersten und einem zweiten Platz folgten zwei dritte mit der gleichen Prozentzahl, so dass einen Monat später, im Dezember, vier statt, wie gewöhnlich, drei Interpreten ihre Siegertitel nochmals singen durften.

Als Rockpoet, Romanautor, Lyriker und Kunstmaler *Thommie Bayer*, gemeinsam mit seiner Band, seine neue Single „Alles geregelt“ – ein sympathisches, vielleicht etwas dröges, sanft karikierendes Stück deutscher Popmusik ohne jegliche NDW-Attitüde, das sich inhaltlich mit festgefahrenen Klischees und der Zerstörung derselben

auseinandersetzte – in der Sendung vorstellte, war wahrlich nicht abzusehen, dass der Esslinger Ex-Kunststudent kurz vor 20.15 Uhr 17,4 Prozent der Wahlberechtigten für sich gewinnen würde. Kaum Applaus ertönte nach seinem Auftritt, nur ganz wenige Klatscher waren zu hören, als Dieter Thomas Heck „Alles geregelt“ (Endziffer 89) im Rahmen des Schnelldurchlaufs nochmals erwähnte. Doch der bis dato absolute Geheimtipp linksintellektueller Weltschmerzender schaffte es aus dem Stand und ohne unnötiges Aufsehen, sein unkommerzielles Popkleinod sogleich (als zweiter Drittplatzierter) ins Monatsfinale einzubringen.

Mit 19,8 Prozent der abgegebenen TED-Anrufe landete *Howard Carpendale* auf dem ersten Platz. 1984 hatte sich als fundamentales Comebackjahr für ihn erwiesen, nachdem er sich 1983 nahezu vollständig aus dem Musikgeschehen zurückgezogen hatte. „Hello Again!“, hieß seine poppige Rückmeldung im Frühjahr, gefolgt von einer ausgiebigen, fast durchweg ausverkauften Tournee durch deutsche Lande und dem Kinostart seines ersten Films „Niemand weint für immer“, in dem der blonde Frauenschwarm tatsächlich kein einziges Wort sang, sondern ausschließlich schauspielerte. Als ob dies alles nicht schon genug war, erschien im Oktober 1984 eine zweite LP Howard Carpendales innerhalb von nur zehn Monaten. Die nach ihm selbst benannte Scheibe beinhaltete ein paar bisher unveröffentlichte Publikumsfavoriten aus dem Programm seiner zurückliegenden Konzertreise, dazu feinste Coverversionen von u. a. Elvis Presley oder José Feliciano – und natürlich den Schlagerklassiker des so dunkel-mystischen, wie romantisch-melancholischen Herbstes des „Orwell-Jahres“: „Samstag Nacht“ (Endziffer 43) war eigentlich längst kein Schlager mehr. Das unvergessliche



Roland Kaiser

Meisterwerk stellte viel eher eine ohrwurmgerichte Mixtur aus führenden, bluesigen Gitarrenläufen, einer am britischen New-Romantic-Phänomen angelehnten Melodie und einem traumhaft emotionalen, urban-nächtlichen Text dar. Kein Wunder also, dass eine einfache Mehrheit der TED-Mitglieder diesem zeitnahen und –gemäßen Popsong den Monatssieg ermöglichte.

Aus dem einengenden NDW-Kontext der Vorjahre hatten sich „Jawoll“, die Kasseler Truppe um Kornelia Scholz und Richard Herberger, inzwischen vollständig befreit und ihr musikalisches Tun in die wohlmundende Richtung eines melodiebetonten Deutschpop entwickelt. Selbst wenn der große Knaller in den Verkaufscharts zuletzt nicht mehr dabei war, kam die Band bei Dieter Thomas Heck immer wieder aufs Neue gut an. „Ich bin verrückt nach dir“ (Endziffer 09), eine poppige Kreation aus Ballade, Rock und Schlager, wurde mit 18,9 Prozent der eingegangenen Anrufe auf den zweiten Rang gewählt und stellte zugleich den Schwanengesang von „Jawoll“ dar, die sich 1985 wiederum trennten, und ihre Mitglieder so ihr zugunsten der Popkarriere unterbrochenes Kunststudium fortsetzen konnten.

Ein weiterer Klassiker des Deutschen Schlagerpop fand sich auf dem (ersten) dritten Platz wieder. „Joana“ (Endziffer 65), geschrieben und gesungen von *Roland Kaiser*, dem – neben Howard – zweiten großen Popromantiker des Abends. „Joana“ konnte mit ihrem nächtlichen Weltstadtcharme, der dunklen und doch so eingängigen Melodieführung, dem nicht unangemessenen Einsatz des Synthesizers und dem hochotherischen Text durchaus als nationaler Beitrag zur florierenden New Romantic-Szene des Herbstes

1984 eingeordnet werden. Ein herausragendes Lied im endlosen Repertoire von Roland Kaiser, das zwar in den Verkaufscharts nur Rang 35 erreichte, aber bis heute zu einer Art „Erkennungsmelodie“ für ihren Interpreten erwachsen konnte, ohne die jede Schlagerparty ihren Namen nicht verdient. 17,4 Prozent der Wahlberechtigten stimmten für die Ode auf die verführerische „Joana“ aus der nächtlich-neonhellen Metropole. Dass ausgerechnet „Joana“ Jahrzehnte später als Ballermann-Song mit dem Zusatz „du geile Sau“ (!) in der Version von Peter Wackel etabliert werden würde, war damals noch nicht abzusehen. Wenn es im November also vier Gewinner gab, bedeutet dies, dass es zweien der Neuvorstellungen nicht vergönnt war, in die Wertung einzuziehen. Dies war zum einen der ansonsten so erfolgsverwöhnte *Tommy Steiner*, der erstmals in seinem Hitparaden-Leben ohne Platzierung von dannen schleichen musste. Als „Non-Album-Single“ hatte der Aalener den von Christian Anders in dessen typischem, etwas theatralisch-dramatischem Stil verfassten Schlagerohrwurm „Der Morgen danach“ (Endziffer 27) aufgenommen, der seinen Hitreigen – trotz aller vorhandener Qualitäten betreffs Komposition und Text – bis auf weiteres unterbrechen sollte und zusätzlich in den Single-Hitlisten nur den 62. Rang als Höchstnotierung erreichen konnte.

„Ladylike, Elegant, Natürlich, Anmutig – kurz Lena“. Mit diesen schwärmerischen Worten stellte Dieter Thomas Heck die Litauer Schlagersängerin *Lena Valaitis* vor, die das gemütliche Abschiedslied „Farewell (Jeder Sommer geht einmal zu Ende)“ (Endziffer 41), im englischen Original als „Farewell“ interpretiert von US-Schauspielerin Audrey Landers, einfühlsam hauchte... Klar, sogar der unendlich erscheinende Sommer 1984 musste einmal zu Ende gehen. Inzwischen war – auch in Berlin – der Winter ausgebrochen. Eine hohe Schneedecke, erzählte Moderator Heck, sei überall in der Stadt zu sehen, weshalb viele Künstler an diesem Abend auch ungewohnt in dicken Pullis oder Winterjacken ihre Auftritte absolvierten. Hecks Sympathiebekundungen für Lena Valaitis' Schlager hatten jedoch nichts geholfen: Gerade mal 11,5 Prozent stimmten für „Farewell (Jeder Sommer geht einmal zu Ende)“, so dass es für eine Platzierung nicht reichte.

